

Bank aus Verantwortung

Die KfW ist eine der führenden und erfahrensten Förderbanken der Welt. 1948 als Anstalt des öffentlichen Rechts gegründet, gehört die KfW zu 80% dem Bund und zu 20% den Ländern.

Der Geschäftsbereich KfW Entwicklungsbank führt im Auftrag der Bundesregierung die finanzielle Zusammenarbeit mit Entwicklungs- und Transformationsländern durch. Die 600 Mitarbeiter am Hauptsitz und ca. 200 Fachkräfte in ihren fast 70 Regionalbüros kooperieren mit Partnern auf der ganzen Welt. Ihr Ziel ist es, Armut zu bekämpfen, Frieden zu sichern, Umwelt und Klima zu schützen sowie Globalisierung gerecht zu gestalten.

Fotos:

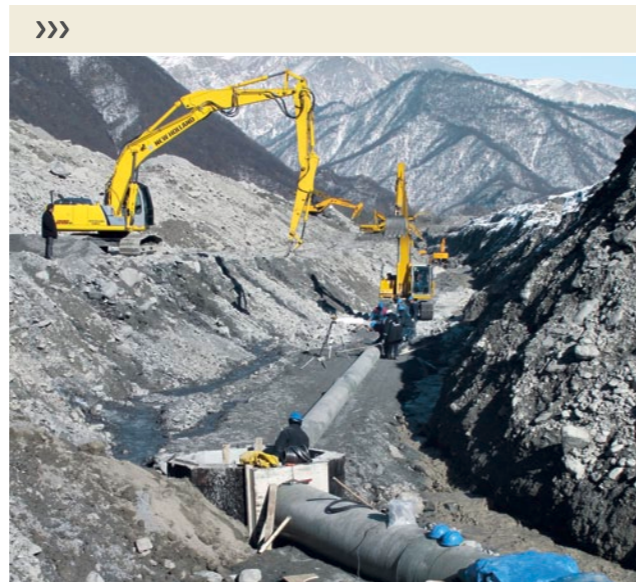
KfW-Bildarchiv/Fotograf: Thomas Wolf;
KfW-Bildarchiv/Fotoagentur: auslöser photographie;
KfW-Bildarchiv/Fotoagentur: photothek.net;
KfW-Bildarchiv/Fotoagentur: Fred Hoogervorst

Stand: Oktober 2013

KfW Bankengruppe
Geschäftsbereich KfW Entwicklungsbank
Palmengartenstraße 5–9
60325 Frankfurt am Main
Telefon 012 3456-0
Telefax 012 3455-2944
info@kfw-entwicklungsbank.de
www.kfw.de



600 000 2940



Aserbaidshans – Erneuerung der Wassersysteme

Die in den 60er Jahren gebauten Wasserver- und Abwasserentsorgungssysteme der Städte Ganja und Sheki sind technisch in einem desolaten Zustand. Die Wasserversorgung ist oft auf zwei bis sechs Stunden täglich beschränkt. Viele Bewohner beziehen daher teures Wasser von privaten Tankwagen oder aus illegalen, unkontrollierten privaten Brunnen. Auch Kanalnetze und Kläranlagen sind verfallen, Abwasser wird nicht gereinigt. Gemeinsam mit der Schweizer und aserbaidshansischen Regierung hilft die KfW dabei, das Trinkwasser- und Abwassersystem zu erneuern.

Burkina Faso – endlich sauberes Wasser

In Bobo-Dioulasso erkrankten Menschen über Jahre, weil das Wasser vergiftet war. Brauereien, Seifenfabriken und der Schlachthof leiteten ihre Abwässer ungeklärt in die Landschaft. Mit Mitteln der deutschen Entwicklungszusammenarbeit wurde ein Kanalnetz gebaut, die Industrieabwässer werden gereinigt. Jetzt versorgt ein Trinkwassernetz die Bewohner mit sauberem Wasser aus eigenen Hausanschlüssen und über nahe gelegene öffentliche Zapfstellen. Das Wasser muss nicht mehr von weit her getragen werden, und Kinder sind viel seltener krank. Zudem ermöglichen günstige Versorgungstarife nun auch den armen Menschen in Bobo-Dioulasso den Zugang zu Trinkwasser.

Anpassung an den Klimawandel

Der Klimawandel wird die Situation in den wasserarmen Gebieten weiter verschärfen. Zunehmende Extremereignisse – Dürren oder Hochwasser – können katastrophale Folgen für die betroffenen Volkswirtschaften haben. Sie beeinträchtigen vor allem das Leben der Ärmsten, die häufig in den am stärksten bedrohten Gebieten leben.



Bolivien – Bewässerungssysteme für Kleinbauern

Im Andenhochland dauert die Regenperiode nur vier oder fünf Monate. Die meisten Flüsse führen während der Trockenperiode kaum oder gar kein Wasser. Durch den Klimawandel könnte sich die Lage weiter verschlechtern, denn die Niederschläge werden künftig wahrscheinlich noch mehr schwanken. Als Abhilfe werden mit den betroffenen Kleinbauern Bewässerungssysteme geplant und gebaut, damit sie auch weiterhin sichere Einnahmen erwirtschaften können.



» Wasser heißt Leben
Unser Engagement im
Wasserssektor

Bank aus Verantwortung

KfW

» Zugang zu Trinkwasser und Sanitärversorgung ist ein Menschenrecht.

Beides ist unentbehrlich, um Hunger und Armut zu überwinden. In vielen Ländern bleibt dieses Menschenrecht bisher jedoch nur ein Versprechen.

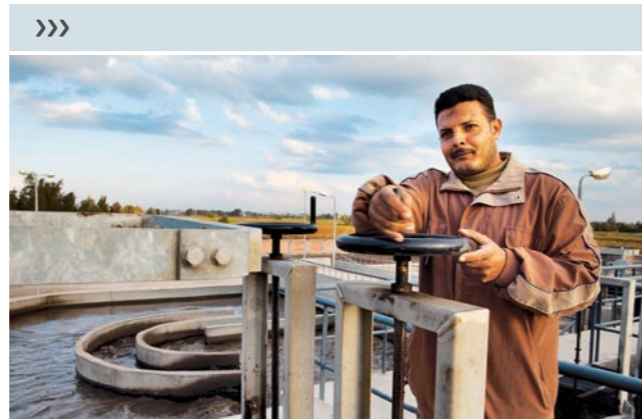
Vor allem in wasserarmen Gebieten und Megastädten der Entwicklungsländer ergeben sich aus Wassermangel und -verschmutzung gesundheitliche Probleme:

Insgesamt sterben jährlich etwa 5 Mio. Menschen an wasserbedingten Krankheiten, z. B. chronischem Durchfall. Weltweit haben nach UN-Angaben etwa 780 Mio. Menschen keinen Zugang zu gesundheitlich unbedenklichem Trinkwasser, etwa 2,5 Mrd. Menschen leben ohne sichere Sanitärversorgung. Mit der Weltbevölkerung wächst auch die Konkurrenz um den Zugang zur lebenswichtigen Ressource Wasser.

Maßgeblich für das Engagement der KfW ist das Sektorkonzept „Wasser“ der Bundesregierung, das ganzheitliches Wassermanagement als Ziel vorgibt: das bedeutet, Wasser nachhaltig bewirtschaften und dabei seine vielfältigen Nutzungsformen für Menschen, Ernährung, Energieversorgung und die Natur berücksichtigen. Unter dem Fachbegriff Integriertes Wasserressourcen-Management (IWRM) ist das ganzheitliche Wassermanagement ein international anerkanntes Leitbild.

Wasser – ein knappes Gut

Wasser wird in immer mehr Regionen der Welt ein knappes Gut – und ist auch in seiner Qualität gefährdet. Die Gründe dafür sind vielfältig: Bevölkerungswachstum, fortschreitende Urbanisierung und Industrialisierung, rasch steigender Bedarf in der Landwirtschaft, ineffiziente Nutzung der Ressource Wasser. Der Klimawandel wird diese Situation regional und saisonal noch weiter verschlimmern. Das Konzept des Integrierten Wasserressourcen-Managements (IWRM) bietet durch Vernetzung mit anderen lebenswichtigen Ressourcen Lösungen.



Ägypten – umfassende Sicht auf Ressourcen

Ägyptens Wassersektor wurde im Jahr 2004 umfassend reformiert. Die Grundidee: die Gründung von eigenständigen regionalen Wassergesellschaften, die Anreize haben, die riesigen Wasserverluste von bis zu 50% zu reduzieren, die Netze auszubauen, instand zu setzen und die Rechnungen einzutreiben. Mit dem von verschiedenen Gebern unterstützten Sektorprogramm zur Verbesserung der Wasser- und Sanitärversorgung wird vor allem auch die Abwasserentsorgung und -reinigung unterstützt, um das kostbare Nilwasser gereinigt z. B. auch für die Bewässerung in der Landwirtschaft verwenden zu können.

Weltweit 450 Vorhaben

Im Wassersektor finanziert die KfW im Auftrag der Bundesregierung über 450 Vorhaben der Wasser- und Sanitärversorgung in mehr als 50 Ländern – und hier vor allem in Städten. Insgesamt 4,8 Mrd. EUR bringt sie für laufende Projekte und Programme in diesem Sektor auf.

Die KfW vereinbart mit den Partnern immer einen Eigenbeitrag, dessen Höhe sich nach Finanzierungsart, Entwicklungsstand des Landes oder der Partnerorganisation und nach dem Charakter des Vorhabens richtet. Insgesamt sagte sie im Jahr 2011 neue Finanzierung in Höhe von rund 700 Mio. EUR im Wassersektor zu. Diese Mittel werden durch Mittel der Partnerseite ergänzt, sodass sich das Gesamtinvestitionsvolumen auf 1,4 Mrd. EUR beläuft.

Mit laufenden Vorhaben erreicht die KfW gemeinsam mit ihren Partnerorganisationen mehr als 41,3 Mio. Menschen, die spürbar von einer verbesserten Wasser- und Sanitärversorgung, einem hygienischeren Wohnumfeld oder von sauberem Wasser in Flüssen und Seen profitieren.



Die Herausforderungen

Wasser für Menschen

Trinkwasserversorgung, sanitäre Basisversorgung und Abwassermanagement sind wichtige Voraussetzungen für ein würdiges Leben. Sie beugen zahlreichen Krankheiten vor, die Menschen auch finanziell belasten und ihre Möglichkeiten, Geld zu verdienen, einschränken.

Wasser für Ernährung

Im Kampf gegen die weltweite Armut kommt der Landwirtschaft als Einkommens- und Nahrungsquelle eine Schlüsselrolle zu. Gleichzeitig schluckt sie mehr als 70% des weltweiten Wasserverbrauchs. Rund die Hälfte davon geht durch ineffiziente Bewässerungssysteme verloren. Deshalb bedeutet Wasser für Ernährung einen schonenden Umgang mit Wasserressourcen, die in der Landwirtschaft, Vieh- und Forstwirtschaft sowie der Aquakultur eingesetzt werden.

Nexus – Energie, Wasser und Ernährung im Blick

Das globale Bevölkerungs- und Wirtschaftswachstum sowie der Klimawandel führen dazu, dass die Nachfrage nach Energie, Nahrungsmitteln und Wasser zunimmt. Dies birgt die Gefahr einer weiteren Übernutzung natürlicher Ressourcen und einer Verschärfung von Verteilungskonflikten. Deshalb nimmt der „Nexus-Ansatz“ den Wasser-, Energie- und Agrarsektor gleichzeitig in den Blick, weil Aktivitäten in einem Sektor allein häufig zu kurz greifen. Ein Beispiel ist die Wiederverwendung von aufbereitetem Abwasser und Klärschlamm für die Bewässerung, zur Düngung und zur Energieerzeugung.